

Betrogene Betrüger

Erst aus den nunmehr in englischen Blättern gedruckt vorliegenden Sitzungsberichten des Unterhauses wird auch in Europa bekannt, daß sich an die an dieser Stelle schon berührte außenpolitische Rede Churchills eine recht lebhaft ausgesprochene Kritik anschloß. Vorher schon diese Rede nur als einseitiges Bekenntnis der Unterwerfung der Vorkriegspositionen unter das bolschewistische Diktat zu deuten, so ist der darin ausgesprochene Bericht Europas den Vertretern in dieser Unterhausdebatte von einigen ihrer Landsleute auch noch ausdrücklich bestritten worden. Der Bericht an Polen, Griechenland und Spanien ist Churchills von einem unabhängigen Abgeordneten mit der Feststellung quittiert worden, daß England die Emigrantengierungen dieser drei Länder, die alles für England gesprochert hätten, den Völkern vorgeworfen habe. Ein zweiter unabhängiger Kritiker an die Ausführungen Churchills über Polen an, um den Ministerpräsidenten daran zu erinnern, daß England den Polen ein sehr bequemes und kategorisches Versprechen bezüglich seiner Grenzen gegeben habe. Wenn Englands Verhältnis zur Sowjetunion tatsächlich so ungesund wäre, wie es Churchills glauben machen wollte, müßte man fragen, warum die Sowjetunion dann England und den Vereinigten Staaten eine so offenkundige Ohrfeige verabreicht habe, als sie versuchten, die Polenfrage zu bereinigen. Noch schärfer wandte sich der Abgeordnete Mc Govern gegen Churchills mit der Feststellung, daß die ganze idealistische Aufmachung dieses Krieges über Bord geworfen und alle Ideale von 1939 zerfallen worden seien. Die Sowjetunion verdingte immer mehr und mehr. Churchills sei Stalins Untergebener geworden. Er werde erbarungslos auf einem Weg vorwärts getrieben, auf dem er nicht mehr halten könne und sei so zum Woywoden und Reichsfürst aller Verbrecher geworden, die in diesem Krieges beangewandten werden.

Man versteht nun, weshalb die Reuters-Agentur diese Aussagen schonhaft verschwiegen hat. Denn drücklicher als durch diese Engländer konnte Churchills die Unterwerfung unter das Moskauer Diktat und die Preisgabe der Atlantik-Charta, deren Ermächtigung mit eigenen Händen Churchills selbst von einem konservativen Redner befehligt wurde, nicht vorgehalten werden. Der schon zitierte unabhängige Mc Govern ging denn auch so weit, diese Politik als einen grandiosen und dramatischen Schwund zu bezeichnen, der nur das Ziel verfolgte habe, die öffentliche Meinung der Welt einzulassen. Daß diese von dem gleichen Redner als brutal und vollständig befehligte Selbstenttarnung Churchills auch in der Schweiz Anlaß zu nachdenklichen Betrachtungen über den Wert britischer Versprechungen ausgelöst hat, kennzeichnet den Ehrbruch, der von den angeblichen Kriegsjahren Englands im Jahre 1939 bis zu der völligen Preisgabe über selbständigen britischen Volkst im Jahre 1944 führte. Die heute noch neutralen Länder dürften noch um einige Grade nachdenklicher werden, wenn sie im Hinblick an die den Herrat Englands an Europa blühend bezeichnende Aussprüche im Unterhaus nunmehr noch die Feststellung des „Observer“ zur Kenntnis nehmen dürfen, daß nicht nur England, sondern auch die Vereinigten Staaten mit Rücksicht auf die sowjetischen Forderungen gegenüber Polen auf die Atlantik-Charta verzichtet haben. Damit ist der plutokratische Weltbetrug in seiner ganzen Schamlosigkeit vor allen enthüllt, die noch leben und hören wollen. Damit ist für alle Denkenden bestätigt, daß die Plutokraten in der Unmöglichkeit ihrer eigenen Kriegsanstrengungen nur in der vollständigen Unterwerfung unter die bolschewistische Expansionspolitik das einzige Mittel sahen, Stalin bei guter Laune zu halten.

Für uns Deutsche ist dieser Vorgang wiederum noch von besonderem Interesse, als er den schließlichen Beweis dafür liefert, daß England 1939 aus ganz anderen Gründen den Krieg gegen Deutschland vom Zaun brach, als sie die britische Politik der Welt vorzulegen wollte. Das ist Churchills in der erwähnten Aussprache von Mc Govern mit dürren Worten ebenfalls vorgehalten worden, wenn dieser welche Ruhe feststellte, daß England offiziell für den polnischen Korridor in den Krieg eingetreten sei, daß nun aber nicht nur der Korridor, sondern das ganze polnische Gebilde zusammenfiel. Nachdem auch der frühere englische Kriegsminister here Polhla im Unterhaus erklärt hatte, er glaube nicht, daß England für die Unabhängigkeit Polens in den Krieg gezogen sei, nachdem die Gripoten jetzt im Gegensatz zu ihren eigenen Wünschen von England dazu geblüht wurden, größere Teile ihres Landes im Osten zu opfern, liegen zwei Fragen aus englischer Hand vor, die in aller Klarheit enthüllen, daß die Polenfrage 1939 für England nur Vorwand zur Kriegserklärung an Deutschland war.

Die Vertreter, die damals die Polen und später Holländer, Belgier, Serben und Griechen in den Krieg zogen, um sie dann schamlos im Stich zu lassen, mögen heute vielleicht noch glauben, daß die beabsichtigte Qualifikation ganz Europas an Stalin sie selbst vor der bolschewistischen Welt bewahren könne. Sie werden trüben, als sie es ermaßen mögen, erkennen müssen, daß sie nur betrogene Betrüger sind. Denn Europa wird sich unter der Führung Deutschlands der Ueberlieferung durch den Bolschewismus zu erheben müssen. Die Länder aber, die sich mit dem Bericht an Europa vor der bolschewistischen Front bewahren möchten, werden diesen Zweck ihres Daseins sein.

Neuer Abwehrerfolg im Kampfraum Nowel

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffe der Sowjetarmee auf die Ostfront wurden durch die Abwehrerfolge der Wehrmacht unter hohen feindlichen Verlusten abgewiesen, feindliche Einbrüche im Gegenstoß beseitigt.

Im Gebiet südlich der Peipis-See hielt die örtliche Kampftruppe an.

Südlich der Peipis-See und südlich Witebsk brachen mehrere stärkere Angriffe des Feindes vor unseren Linien zusammen. In einzelnen Einbruchstellen wurden die Sowjets nach erbitterten Kämpfen im Gegenstoß geworfen.

Nordwestlich Nowel trat der Gegner unter Einwirkung mehrerer Schützenbrigaden zum Angriff an. Die hiesigen Kampftruppen des geistigen Tages brachten einen vollen Abwehrerfolg.

Ostlich des Pleskauer Sees und bei Rarwa blieben wiederholte feindliche Angriffe erfolglos. Artillerie zerschlug feindliche Bewegungen und Verschiebungen.

Starke Schlachtfliegerverbände der Luftwaffe unterstützten die Abwehrkämpfe vor allem bei Krivoi Rog, bei Dubna und am Pleskauer See durch Tiefangriffe gegen sowjetische Infanterie- und motorisierte Kolonnen mit guter Wirkung. Zahlreiche Fahrzeuge und mehrere Flugzeuge wurden durch Bombenwurf oder Bordwaffenbeschuss zerstört.

Im hohen Norden vernichteten schnelle deutsche Kampftruppen feindliche Truppenunterstützung an der Murmanbahn.

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Nordabschnitt der Ostfront hat sich die zweite lettische SS-Freiwilligen-Brigade unter Führung des Eichenlaubträgers SS-Oberführer Schuldt und ihres lettischen Infanterieführers, des Mittelkreuzträgers Standartenführers Weiß, besonders ausgezeichnet.

Stoßtruppunternehmen im Landekopf von Reizna führten zu örtlichen Einbruchverbesserungen. An der Südfront wurden feindliche Vorkräfte bei Castele und Terelle abgeworfen.

Marine- und Vorkflak brachten über dem Ozean von Boulogne von mehreren im Flug angegriffenen feindlichen Flugzeugen zwei viermotorige und einen zweimotorigen Bomber zum Absturz. Damit haben Seestreitkräfte, Vorkflak von Handelsschiffen und Marineflak in der Zeit vom 21. bis 29. Februar insgesamt 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Neue Mittelkreuzträger

Der Führer verlieh das Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Werner Richter, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Gotthard Fischer, Führer einer Infanterie-Division; Hauptmann Josef Reichelt, Führer eines Jäger-Bataillons; Oberleutnant Harry Grünwald, Batterieführer in einem Artillerie-Regiment; Feldwebel Hubert Fleckenstein, Jagdführer in einem Grenadier-Regiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Steinwachs, Staffelführer in einem Sturzkampfflieger-Regiment.

Japankrieg für junge Mädchen in New York

Weil sie sich herantreiben

Das Herantreiben junger Jungs, „Victory-Girls“ im Times-Square, wo sie sich an die Ufer herantreiben, hat solche Formen angenommen, daß die New Yorker Stadtbehörden — so meldet der „Daily Express“ — beschließen, einen Japankrieg für junge Mädchen von 16 Jahren und darunter zu verhängen. Die Polizei hat den Auftrag, solche junge Mädchen, wenn sie nach 10 Uhr abends auf der Straße angetroffen werden, zu verhaften.

Diese Maßnahme, so bemerkt dazu der USA-Berichter des „Daily Herald“, dürfte bereits in über 500 anderen Städten eingeführt sein. In New York wurden jede Woche Hunderte von Fällen festgestellt, in denen junge Mädchen von Haus wegelaufen waren. Oft kommen sie aus kleinen Städten und Dörfern der Umgebung und wandern in New York, wo sie bald auf die Suche der „Victory-Girls“ herabziehen. Besondere Streifen männlicher und weiblicher Geheimpolizisten sind Tag und Nacht dabei, diese Mädchen aus Kneipen, Tanzsälen und den Wartebänken der U-Bahn herauszuholen.

Im letzten Jahre mußte die New Yorker Polizei nicht weniger als 3000 vermisste Mädchen zwischen 13 und 20 Jahren suchen. Im Staatskolonialwesen wurden im letzten Jahr 21.000 jugendlicher Verbrechen registriert.

Stockholm. Der schwedische Forscher Sven Hedin richtete an den Rektor der Universität Dorpat einen Brief, in dem er der feilen Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die deutschen Truppen die bolschewistische Lawine aufhalten und damit die Existenz und die Zukunft der baltischen Völker sichern werden. Es gäbe, so schließt der Brief, nur die Alternative: Sieg Deutschlands oder Bolschewismus. Der Rektor der Universität Dorpat antwortete Sven Hedin mit einer scharfen Abfuhr an den Bolschewismus: „Ich kann Ihnen mit vollster Sicherheit bekräftigen, daß weder das einseitige, noch irgendein anderes baltisches Volk trotz aller Argumente und feindlicher Propaganda niemals freiwillig beschossen hat, sich an die Sowjetunion anzuschließen“.

Das Eichenlaub für Hauptmann Mix und Major Benzin

Führerhauptquartier, 29. Februar. Der Führer verlieh am 22. Februar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann H. A. Walter Mix, Kommandeur eines Grenadier-Bataillons, als 408 Soldaten und an Major Benzin, Führer eines medienburgischen Grenadier-Regiments, als 408 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Moskau schätzt die sowjetischen Verluste auf 15 Millionen Tote

Genf, 29. Febr. Auf 15 Millionen Tote werden jetzt in Moskau die Verluste der Sowjetunion in diesem Krieg geschätzt, erklärt der von dort heimkehrende Korrespondent der New Yorker Zeitungen „News Week“, Bill Doms.

James Leving der gerade in Leningrad eingetroffene Korrespondent derselben Zeitschrift berichtet von dort, daß jetzt von dem ursprünglich drei Millionen Einwohnern der Stadt nur noch 750.000 dort leben.

Britischer Kreuzer verloren

Genf, 29. Febr. In London wurde nach einer Reuters-Meldung bekanntgegeben, daß der britische Kreuzer „Spartan“ verloren gegangen ist.

Der Führer beglückwünscht den Kaiser von Mandschukuo zum Nationaltag

Führerhauptquartier, 1. März. Der Führer hat Seiner Majestät dem Kaiser von Mandschukuo zum Nationaltag am 1. März mit einem in herzlichsten Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Kurz gelagert

Doriot, der Führer der französischen Volkspartei, erklärte vor der Presse, daß seine Mission in Frankreich darin bestehe, die Rekrutierung für die Legion gegen den Bolschewismus in Frankreich zu fördern. Ein großes Land wie Frankreich werde nur dann seinen Platz in Europa wieder einnehmen können, wenn es neben seiner Arbeit auch sein Blut im Kampf für das neue Europa herbeigebe.

Neuer Judenkommissar in Frankreich. Anstelle des zurückgetretenen Generalleutnants für die Judenfragen, Darquier de Pellepoix, wurde, wie der Staatsanzeiger vom Sonntag meldet, Charles du Paty de Clam ernannt.

Die Schweiz und Moskau. Nach einer Mitteilung des Schweizer Rundfunks soll die Frage der Beziehungen zur Sowjetunion in der nächsten Sitzung des schweizerischen Bundesrates besprochen werden. Es sei wenig wahrscheinlich, daß die Schweizer Regierung ungenügend ihre Politik bezüglich auswärtiger Fragen ändern werde.

Die Streitkräfte der Balkanländer. Politisch wie militärisch strebe Tito seine Fühler über die Grenzen Jugoslawiens nach Albanien, Nordmazedonien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland aus, heißt es in einem Artikel in der USA-Zeitschrift „Colliers Magazine“. Er habe eine „Regierung“ nach sowjetischem Vorbild aufgebaut, die er den jugoslawischen antifaschistischen Rat der nationalen Befreiung“ nenne.

Wolkonische Jugendführer in Wien

Reichsleiter Babur v. Schirach empfing am Sonntag am Volkshausplatz 18 wolkonische Jugendführer, die zur Zeit zu einem mehrtägigen Besuch in Wien weilten.

Der Reichsleiter betonte in seiner Ansprache die Zusammengehörigkeit der europäischen Jugend und gedachte mit ehrenden Worten des heiligen Volksführers und Kriegshelden Degrelle, der seinem Volk und seiner Jugend ein Vorbild gab. Die europäischen Jugend solle sich vornehmen, ihr Leben und ihre Arbeit in guter Kameradschaft für die gemeinsame Zukunft unserer Kontinente einzusetzen.

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft München

Celia im Spiegel

Roman von Roland Marwitz

5
Bentind hätte sich tiefer über den Spiegel, zwischen seinen Brauen stand eine strenge Falte. Wenn dieser Spiegel einen Sprung hätte... Es war kein Sprung. Es waren ein paar Worte, die dort standen, eingeritzt in den unteren Rand.

„Taspetto — Celia.“ „Ich erwarte dich, Celia.“

Bentind wachte soviel Italienisch, um die wenigen Worte überlegen zu können. Er nahm den Spiegel, trat mit ihm aus Fenster und betrachtete die Schriftzüge genau. Offenbar waren sie mit dem Diamanten eines Ringes in die Metalle eingegraben. Die Buchstaben hielten fest und ein wenig unklar. Das C vor Celia erinnerte an ein kleines schwebendes Segel wie man sie auf jenen Miniaturen findet, wo eine Lustbarte ein umschlungenes Liebespaar über ein kleines Wasser trägt. Das a des Namens aber hatte einen Schlußstrich, der gar nicht dazu in gehören schien. Es war, als hätte damit der Name in eine unbekanntes Tiefe.

Celia!
Seltsamer Mädchenname. Hatte man ihn nicht schon einmal gehört? Nein. — Doch! Es gab ein paar sehr schöne Verje von Tonjens — An Celia:

Trinkt mir dein Auge nur Bescheid,
Reins dir, wenn ich dich mein.
Im Glas noch deines Kusses Rauch
Trinkt lieber ich als Wein...

Langsam ging Bentind hinüber zum Kabinett, dessen Tür noch offen war. Dabei blühte er wieder auf eine fremde Worte und den seltsamen Namen. Im Glas noch deines Kusses Rauch... Ja, aber hatte er nicht noch ein anderes mal den Namen Celia gehört? Nicht nur in einem verschollenen Gedicht des 17. Jahrhundert?

Seine Gedächtnis war unklar. Was er aus der Vergangenheit rief, kam. Ein Vers so gut wie das Gesicht eines Menschen, dem er einmal nur begegnet, aber das Erinnerung an das Gespräch mit einem Freunde beim Wein.

Bert Gött!

Bert Gött hatte den Namen Celia erwähnt, damals vor vier Jahren, als sie das lehrte zusammen waren. Im Keller von Putter und Wegener, in Berlin, an ihrem Abschiedabend.

Seltam übrigens, daß sie sich nie geschrieben hatten. Oder auch nicht seitdem. Eine gute Männerfreundschaft bedarf nicht der Briefe. Höchstens des Telegramms. Komme morgen, halbierte Abend frei — so etwa. Aber auch solch ein Telegramm war lange nicht gekommen.

Bentind hängte den Spiegel an den Nagel, mechanisch rüfte er ihn zurecht, dann ging er zurück ins Arbeitszimmer. Er dachte nicht mehr an jene rätselhafte Celia, er dachte an den Freund, der verschollen war.

Bentind warf sich auf die Couch. Eine Stunde mußte man noch schlafen, ehe man ins Theater fuhr, um den Soluch zu spielen — in der altgewohnten Rolle, da man eine neue nicht gefunden...

Er konnte nicht schlafen. Warum nur mußte er plötzlich so hart an Bert Gött denken und an Celia. Er sah wieder das Gesicht des Freundes vor sich, wie es ihm zuflachte über dem erhobenen Knie. Ein schönes, ein verführerisches Mädchen, ein Mädchen, das Frauen gefährlich werden konnte. Nun, so war wohl auch Bert Gött selbst zu jenen gefährlich geworden. Seltsam, daß er immer von Frauen sprach, wenn sie beisammen waren. Die Frauen schienen der Inhalt seines Lebens zu sein und nicht die Arbeit, die doch sonst in eines Mannes Herzen an erster Stelle steht, zumal wenn es eine so schöne Arbeit war... Bert Gött war Architekt. Das Technische dieses Berufs konnte man erlernen, aber das Eigentliche, das, was mehr war als Winkelmaß und Reißzettel, das konnte man nicht erlernen.

Immerhin, Gött mußte einiges geleistet haben. Er hatte damals einen Ruf nach dem Balkan bekommen. Irgeendwie Stadt, die durch ein Erdbeben schwer getroffen war, sollte wieder aufgebaut werden. Zu den Architekten, die man herief, hatte auch Bert Gött gehört. Gött hatte es erzählt. An jenem Abend vor der Abreise.

Ich werde einen kleinen Umweg machen. Ich werde über Genoa und Athen fahren, habe er gesagt, und auf die Frage nach dem Grund dieses Umwegs: Nach Genoa, weil dort Celia lebt, und nach Athen, weil dort noch immer die Akropolis steht.

Auch hier hatte die Frau vor dem Bert gekauert, aber schließlich, das war nicht Bert Gött's Schuld, das war eine Frage der Kaiserstraße.

Die Frau vor dem Bert... Diese Erkenntnis schien plötzlich wie eine Antwort zu sein, eine Antwort auf eine Frage, die Bentind gar nicht gestellt und die doch die ganze Zeit ungelöst in ihm gerast hatte. Die Frage des Soluch... Plötzlich wachte er, daß er dem Soluch die Frage des Freundes geben mußte. Es war so einfach, so selbstverständlich, daß man

nicht begreifen konnte, warum es nicht der aller nächste Gedanke gewesen war.

War nicht auch Soluch der Mann, dem die Frau mehr war als das Werk? Nur, daß er sich darüber täuschte. Bert Gött hatte sich nicht getraut. Aber er war ein wundervolles Modell für den Soluch. Dieses Stück, das ein wenig verkauft schien, konnte neuen Glanz bekommen, wenn man dem Soluch die lässigen, eleganten Gesen Bert Gött gab, wenn die Worte zuwellen langsam und ironisch gesprochen wurden mit jener seltsamen Melancholie, die Bert Gött zu eigen war und der die Frauen so schnell verfielen.

Bert Gött — irgendwo im Schreibe mußte eine Photographie von ihm liegen.

Bentind schloß die Augen. Er lag ganz ruhig, und ein hartes Gefühl der Verunsicherung kam über ihn. Er hatte die neue Rolle gefunden, als er sie nicht mehr suchte. Gefunden durch einen alten venezianischen Spiegel, auf dem der Name Celia stand.

Celia.
Wer mochte diese Celia gewesen sein?
— Heinrich Veldke trat auf Zehenspitzen ein und legte eine Decke über den Schlafenden.

Bentind hatte den Garderobier fortgeschickt. Er mußte allein sein, nur der Brief er bildete er noch für ein paar Minuten in seiner Garderobe. Auf einen Bogen Abkaminpapier zeichnete er die Figur, wie er sie wollte, wie sie Bert Gött getragen hatte, dann verlangte er einen schmalen Schnurband, der ein ganz klein wenig grau matter sein mußte und die Form einer Augenbraue haben sollte. War eigentlich Bert Gött ergraut? Vor vier Jahren noch nicht, aber der Soluch war ja wohl ein Mann, den man nicht allzu jung spielen durfte.

Langsam entwand die Maske. Bentind mußte, daß man mit Schminke und Rollen nur sehr äußerliche Wirkungen erzielen konnte. Sie waren Hilfsmittel, die er so wenig wie möglich zu brauchen liebte. Eine Maske mußte aus dem Innern kommen. Der Zauberer, der aus einem Gesicht das Antlitz eines Königs oder die Grimasse eines Verbrechers formen konnte, lebte im Herzen, dem großen, unerforschlichen Land, das jeder Mensch in sich trug.

Nun bevor das zweite Alltagsleben erlöste, war die Maske fertig. Es war wirklich Bert Gött, der dort in der Fälsche des Schminkepapiers zu neuem Leben erwacht zu sein schien.

Fortsetzung folgt

Aus dem Heimatgebiet

1. März

1815: Bundung Napoleons I. bei Compeigne. — 1898: Der Admiral und preussische Staatsrat Adolf v. Trotha geb. — 1871: Einzug der Deutschen in Paris. — 1889: Der Schriftsteller Manfred Rader geb. — 1920: Der Kunsthistoriker Wilhelm v. Bode geb. — 1936: Das Saargebiet kehrt zum Deutschen Reich zurück. Adolf Hitler Das Saargebiet kehrt zum Deutschen Reich zurück. Adolf Hitler in Saarbrücken. — 1941: Beitritt Bulgariens zum Deutschen Reich.

Was der März bringt

Kalendermäßig geht im März der Nachwinter in den Frühling über. Die Bauern wollen, daß der März trocken sei, hell und windig, so nicht zu warm, weil sonst der April nimmere, was der März abbe.

Die Namensgeschichte des Monats ist sehr alt. Ursprünglich war er dem Gott Mars geweiht, aber schon im 5. Jahrhundert wandelte sich das lateinische „martius“ in das deutsche „merz“, um, in jene Bedeutung, aus der sich später das Wort „März“ gebildet hat, weil man früher jedes Jahr im März die guten Schafe von dem zur Nacht untauglichen absonderte.

Im März reut sich im Baum und Strauch neues Leben; manche Samen können schon keimen wenn die Boden- und Luftwärme noch so gering ist. Regen fällt bereits bei 1 bis 2 Wärme-graden, Gerste bei 3 bis 4 Grad, Weizen 3 bis 5 Grad Wärme. Der März kann freilich auch Schnee bringen. Aber Staub ist dem Bauern willkommen: „Märzenhaub ist Gold gleich“, heißt es. In kalter März — des Bauern Schmerz —, was auch keine Berechtigung hat, weil zwei Mäse im März ein Frühwachsen fördern kann, das nicht immer erwünscht ist.

Unsere Luftschutzmahnung!

Bei dem Alarm stets derbe Sachen an! Befeucht nicht die Luft über brennendes Geschloß setzen. Wenn du verschüttet bist, bauer die Befreiung vielleicht Stunden. Verlege dich beschütze dich stets mit Lebensmitteln und Getränken! Im übrigen denke stets daran, was in dein Luftschutzhelm gehört: Anzüge, Kleider, Schuhe, Mäse, Unterwäsche, Strümpfe, Fingerringe, Ohrenstöpsel, Lebensmittel, Kleiderkasten, Mundschutz, Thermosflasche mit warmem Getränk, Verbandspäckchen, Handtücher für größere Verwundete, Kerzen, Streichhölzer, Volksgasmaske, warme Decke, denn vorhanden auch Bodenschutz, Personalpapiere, Dokumente, Wertpapiere, Geld und Schmuckgegenstände dagegen trägt man am besten bei sich.

Vergeht nicht eure Säuglinge und Kleinkinder, für deren Befreiung vorgesorgt werden muß!

Die Bomben werden nicht bis du ausgeschloßen hast. Bei Fliegeralarm sofort in den Schutzraum!

Lege Hausstätten, Wohnungsanlagen offenhalten, damit jeder zu deiner Hilfe und seinem Schutz hinein kann. Bläse auslöchen beim Verlassen der Wohnräume!

Säsmof für werdende Mütter

Schon vor mehreren Jahren hat Reichsgesundheitsführer Dr. Conti die Erarbeitung der Schwarzen Johannisbeere zu „Blässigem Obst“ beantragt und ist erneut für werdende Mütter erhöhte Mengen bereitgestellt. Die Fütterung erfolgt über 20 Bezirks-Gesundheitsämter, Krankenhäuser oder Entbindungsanstalten.

Die schwarze Johannisbeere besitzt nächst der Hagebutte den höchsten Gehalt an natürlichem Vitamin C und verfügt über ganz besonders reiche und wertvolle Obstsauren und Aromastoffe.

Die durch den Reichsausschuß für gährungslose Fruchtverarbeitung eingeleiteten Maßnahmen zum vermehrten Anbau der schwarzen Johannisbeere verdienen jede Unterstützung, bildet doch der hieraus hergestellte Säsmof im wahren Sinne eine Hausapotheke für die vitaminarme Zeit.

Verkehrspost- und Paketdienst mit Italien. Der Verkehrspost- und Paketdienst mit Italien, der seit dem 1. Februar 1945 durch den deutschen Truppenbesatz Italien sowie mit San Marino und der Vatikanstadt ist wieder aufgenommen worden. Das Höchstgewicht für Pakete von und nach Italien, San Marino und der Vatikanstadt wird wegen Beschränkungsmaßnahmen auf italienischer Seite bis auf weiteres auf 5 Kilogramm festgesetzt.

Die Kontrollkarte für den Auslandsbesuch. Der Reichsleiter für den Auslandsbesuch, der in einem Gesetz an die polizeilichen Behörden bekannt, daß die Kontrollkarten für den Auslandsbesuch über 10 Jahre alte Personen, die Befreiung von Einbürgerung im nichtfeindlichen Ausland schiden wollen, auf Antrag von den polizeilichen Behörden ausgestellt werden. Die Kontrollkarte ist nicht übertragbar und gilt ein Jahr. Die Ausgabe wird im Melderegister vermerkt und bei Antrag der neu ankommenden Meldebekörde mitgeteilt. Die in Lager untergeordneten ausländischen Arbeiter erhalten besonders gekennzeichnete Kontrollkarten durch die Vorkontrollstellen.

Ein neuer Meldebekörungsantrag. Der Reichsleiter für den Auslandsbesuch, der bestimmt, daß der Geburtsjahrgang 1927 der weiblichen Jugend im gesamten Reichsgebiet in der Zeit vom 20. Februar bis 15. März von den polizeilichen Meldebekörden für den Reichsbekörungsstellen der weiblichen Jugend erstellt wird. Dabei wird darauf hingewiesen, daß Verfassungsveränderungen, die erst nach dem Tage der Erstellung beantragen werden, mit dem Tage der Einberufung, spätestens bis zum Frühjahr 1945, beantragt oder unterbrochen werden müssen. Ausstellungsanträge sind in diesen Fällen zwecklos.

Keine farbige abgetrennten Laternen auf Bahnhöfen! Im Eisenbahnbetrieb sind wiederholt Störungen und Unfälle durch die nicht leuchtenden dunklen Laternen herbeigeführt worden. Um diesen Betriebsgefährlichen Handlungen zu begegnen, hat die Reichsbahn ihre Bediensteten angewiesen, auf die mifstehende Benutzung von farbigen Licht streng zu achten und Verhänge bahnübergreifend zu ändern. Eine Handhabung dazu bietet die Eisenbahnbahn- und Betriebsordnung. Danach ist das Zeigen von Lichtern verboten, die den Eisenbahnbediensteten ähnlich sind, so daß Verwechslungen und Betriebsgefährdungen eintreten können.

Mundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 8.00—8.15 Uhr: Zum Hören und Behören: Schiller's Mollenstein. 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.00—15.00 Uhr: Mäse von Josef bis Drei. 15.00 bis 16.00 Uhr: Bunte Mäse. 16.00—17.00 Uhr: Klässige Operettenmusik. 17.15—18.00 Uhr: Ausgewählte Unterhaltungsmusik. 18.00—18.30 Uhr: Ein schönes Lied zur Abendstunde von der Rundfunkgesellschaft Königsberg. 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitpiegel. 19.15—19.30 Uhr: Kronenberichte. 19.45—20.00 Uhr: Presseklub Dr. Haupt. 20.15—21.25 Uhr: Erster und zweiter Akt aus Verdis Oper „Rigoletto“, Sonderaufführung der Wiener Staatsoper unter Leitung von Karl Böhm. 21.25—22.00 Uhr: Klavierkonzert W. A. Mozart von Schumann, Detlev Krosus und das Große Hamburger Rundfunkorchester unter Leitung von Heinrich Hollreiter.

Deutschlandseher: 17.15—18.30 Uhr: Lieb- und Dreiermusik von Wagner, Richard Strauss, Franz Strauss und Josef Haas. 20.15—22.00 Uhr: „Rundfunkreise“ mit bekannten Sängern, Orchestern und Kapellen.

Staat Neuenbürg

Leistung des März. Das Wetter des März ist für das Frühjahr von besonderer Bedeutung; kein Wunder, daß fast jeder Märztag im Volksglauben zum Festtag geworden ist. Erster März und Morgenrot — Erste gut und gut das Brot. Sieht vergeblich nach dem Star, dann gibts ein schlechtes Jahr. Mit dem Regen will man im März nichts zu tun haben. In Künigsberg (S.) regenschwer, dann bleiben alle Scheunen leer; in fe sehr naß, dann bleibt leer das Fass. Am 2. März erhofft man „Donner und Bliz“, der dem ganzen Lande zu nütze, und die „vierzig Meile“ am 10. März sollen gar das Wetter auf vierzig Tage vorandbestimmen können. In über St. Gregor (12.) hell und klar, gibts für Ost ein gutes Jahr; und St. Gertrud (17.) sei sehr sonnig, denn dann wird dem Gärtner wönig. Auch Hilbert (20.) verpricht, wenn er freundlich ist, „e gute Ernt“, und die Gerste, die Zwiebeln und Erbsen, die man am Benediktstag, am 21. März, sät, sollen besonders gut geraten. Der schönste Tag aber muß der Marienfest (25.) sein, denn er will mit Helle und Klarheit den Erfolg des ganzen Jahres verraten.

Freigeordnetes Holzhaus in ein Wohnhaus. Einem im oberen Neuenbürg, nahe dem Waldenbrunnle mit dem Abtransport von Langholz beschäftigten Fuhrmann ging unversehens ein Stamm durch und kaufte mit großer Geschwindigkeit zu Tal. Nachdem der Stamm die Straße überquert hatte, fuhr er mit gewaltigem Krach in ein Haus und blieb im Schlafzimmer des Kindes der dort wohnenden Familie stehen. Glücklicherweise befand sich zur Zeit des Einschlags niemand in diesem Raum, sonst wäre ein schweres Unglück unvermeidlich gewesen. Man kann sich den Schrecken des Fuhrmanns und der betroffenen Familie leicht ausmalen. Der Stamm mußte an der Hausfront abgefägt werden.

Gemeinde Schönbörg

Fröhe Stunden in der Neuen Heilanstalt. Aus Anlaß des 70. Geburtstages von Direktor Kiefer hatte sich die Betriebsgemeinschaft der Neuen Heilanstalt Schönbörg zu einem Kameradschaftabend zusammengefunden. Musik, Gesang und Fröhlichkeit nannte sich der mit bejubelten Afforden gedachte „Geburtsstagen“. Josef Kiefermann, ein begabter Akkordeonist, leitete den Abend wirkungsvoll mit dem Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ von Mascagni ein, um im weiteren Verlauf mit Melodien aus der Operette „Die lustige Witwe“, „Fliegende Blätter“ von Offen und „Herrguter“ von Monjonus aufzuwarten. Einen kühnen Versuch sprach Hans Löff. Wesentlichen Anteil am Gelingen des Abends hatte auch der trotz des Krieges immer noch stätliche, ausgeglichene und langjährige Wänterchor „Germania“. Die Mäse-Singgruppe der M. erregte mit bekannten alten Volksweisen. Heinz Käßle schilderte in launigen Versen heitere Begebenheiten in der M. Ein Lichtbildvortrag von Hans Löff führte in die Vergangenheit des Betriebs ein. Der Betriebsführer und Oberarzt der Anstalt Oberarzt Dr. Langebehn überbrachte innerhalb der Feiernde Direktor Kiefer die Glückwünsche der Betriebsgemeinschaft und der Gesellschaft, die hohen Verdienste würdigend, die der Jubilar sich während seiner langjährigen Dienstzeit zum Wohle der Neuen Heilanstalt erworben hat; die Anerkennung einer Ehrenurkunde mit Ehrennadel war die äußere Anerkennung für die großen Leistungen. Bewegt dankte das Geburtstagskind für die Ehrungen und freudigen Ueberraschungen, die ihm zuteil geworden. Bleibt nur noch zu erwähen, daß Karl-Heinz Koblraug sich als humorvoll plaudernder Anläger bewährte. Alles in allem also eine Geburtstagsfeier, an der alles dran war, die frohes Erleben und dankbares Erinnern vermittelte.

Gemeinde Calmbach

Auszeichnungen. Unteroffizier Alfred Pfeiffer, Sohn der Familie Pfeiffer-Meyer, wurde mit dem EK. II ausgezeichnet. Sein älterer Bruder, Hans Meyer, ist ebenfalls Träger des EK. II. Klasse.

Arbeits, 29. Febr. Am Sonntag wurde der im Alter von 78 Jahren verlebte Alt-Veteran Ernst Stoll zu Grabe getragen. Eine große Trauergemeinde erwiderte dem Entschlafenen die letzte Ehre. Nach der Ansprache des amtierenden Geistlichen erfolgten Kranzniederlegungen namens der Kriegerkameradschaft, des Turnvereins sowie des Gesangsvereins, welche letzterem der Verstorbene als Ehrenmitglied angehörte. — Ernst Stoll war ein guter Volksgesche; er verstand es, durch Rechtschaffenheit und solides Gebaren, sein Haus zu einem beliebigen Treffpunkt für Einheimische und Auswärtige zu machen.

Dolmetscher-Nachwuchs wird herangebildet

Sprachkurse zur Erwerbung des EN-Sprachmittelschleins. Die Reichswehrschule für das Dolmetschewesen und die Hitlerjugend führen gemeinsam Fremdsprachenkurse für Jungen und Mädel durch. Diese Kurse dienen vor allem dazu, die schullichen Kenntnisse zu ergänzen und auszufrischen, den Nachwuchs für die Dolmetschereinstellung zu sichern und für die Ausbildung zum Auslandskorrespondenten in Wirtschaft und Staat vorzubereiten. Der Hitlerjugend-Sprachmittelschleim gilt beim Heer als Eignungsnauchweis für die Dolmetschereinstellung. Die Kurse werden durch Fachkräfte der Reichswehrschule für das Dolmetschewesen geleitet, sie umfassen zwölf Abende. Der Kursbeitrag beträgt 8 Mark. Bei der Anmeldung muß angegeben werden, welche Kenntnisse bereits vorhanden sind. Anfängerkurse werden nicht durchgeführt. Es sind Kurse in englischer, französischer und italienischer Sprache vorgesehen. Anmeldungen sind bis spätestens 10. März schriftlich an die Abteilung Ausland und Volkstum beim Gebiet Württemberg (20), Stuttgart, Ernst-Weinstinstraße zu richten.

Brandbomben sind bekämpfbar

Entstehungsbrände im Anfang leicht zu löschen

REW. Die Brandbombe sprüht, explodiert und zerplatzt. Sie tut alles, was dich zu erschrecken und vom Derangehen abzuhalten. Laß dich aber nicht verblüffen! Sie ergibt sich deiner Entschloßtheit und Tapferkeit! — Und die Phosphorbrandbombe? Sie explodiert noch stärker und der Phosphor verteilt sich schnell und weit. Aber viel Sand und viel Wasser sind ihre Feinde! Es gilt, Entstehungsbrände gleich im Anfang zu bekämpfen. Es stimmt nicht, daß gegen Brände überhaupt nichts zu machen sei. Also: Weiche stets luftschütz- und abwehrbereit!

Die Reparatur von Elektrogeräten

REW. Die nun schon seit Jahren verringerten Anschaffungsmöglichkeiten für neue elektrische Geräte haben zwangsläufig zu einer stärkeren Beanspruchung der im Betrieb befindlichen Hochplatten, Blügelisen, Wasserkocher usw. geführt. In den bombenbeschädigten Gebieten mußte aus manchem elektrischen Topf in den ersten Tagen nach dem Angriff oft die ganze Familie, mitunter auch die Nachbarnfamilie, mit warmem Essen und Getränken versorgt werden. Die starke

Verdunkelungszeiten!
Heute abend von 19.09 Uhr bis morgen früh 0.37 Uhr
Mondaufgang 10.48 Uhr Monduntergang 0.59 Uhr

Beanspruchung der Geräte und Apparate hat natürlich den Reparaturanfall erhöht. Zugleich aber sind die Reparaturmöglichkeiten durch Mangel an Arbeitskräften und das Fehlen einzelner Ersatzteile geringer geworden. Um die Instandhaltung der Kriegswichtigen Geräte zu sichern, hat der Beauftragte für Instandhaltung und Reparatur von Elektrogeräten Richtlinien aufgestellt. Danach sollen und können in erster Linie von den im Haushalt verwendeten Kleingeräten repariert werden: Angelochplatten, Blügelisen und Wasserkocher. Tüchtige kann die Reparatur von Kaffeemaschinen, Toekannen und Heißwassergeräten ganz allgemein im Kriegsgebiet nicht als vornehmlich anerkannt werden. Daselbst gilt für den Privatgebrauch von Staubsaugern, Hartrohren usw. Jedoch wird hier die Kriegswichtigkeit bei der Verwendung des Rohres im Lagerort des Hartrohrs im Eisenladen, der Hähner für die Wehrmacht usw., anerkannt. Gelegentlich werden zur Reparatur angenommen, während Reparaturen in der Regel nicht repariert werden, es sei denn, daß es sich um kleinere Instandsetzungen handelt, für die keine besonderen Ersatzteile erforderlich sind. In den meisten Fällen wird es sich bei den Reparaturen von Elektrogeräten um den Einbau von Ersatzteilen handeln, die jedoch nur noch in bestimmten Typen von einem kleinen Firmenkreis hergestellt werden. Kann das Elektrofachgeschäft oder die Reparaturstelle des Elektrofachgeschäftes die Reparatur nicht ausführen, weil entsprechende Ersatzteile fehlen, so sind einzelne Spezialfirmen mit der Durchführung von Reparaturen, die über das einfache Auswechseln der Heizkörper hinausgehen, bestimmt. Bei größeren Geräten, wie Haushaltsgeräten, Heizwasserheizkörpern, muß der Verbraucher erst die Art der Fehler durch ein Elektrofachgeschäft oder Elektroinstallateur feststellen lassen. Schönheitsreparaturen sind natürlich ausgeschlossen. Grillapparate und Kaffeemaschinen können für Großküchen ebenfalls repariert werden wie die kleineren entsprechenden für den Haushalt. Bei den anderen Kriegswichtigen Geräten können auch nur die Fehler beseitigt werden, die ihre Benutzung sonst unmöglich machen. Dabei werden die Herstellerfirmen den Reparaturstellen helfend zur Seite stehen.

Kurznachrichten für Kaufmann und Kunden

Bigarettengeschäfte müssen offengehalten werden

Die Versorgung der Bevölkerung mit Tabakwaren muß auch nach Kriegsende auf jeden Fall gesichert bleiben. Die Tabakwareneinzelhandelsgeschäfte in den luftbedrohten Gebieten müssen sich daher in ganz besonderem Maße ihrer wichtigen Aufgabe als Versorgungsträger bewußt sein. Wie die Hauptgruppe Tabak der Wirtschaftsgemeinschaft ihren Mitgliedern erklärte, muß jeder Tabakwareneinzelhändler damit rechnen, daß ihm die Ausbildung seines Gewerbes unterlagert wird und daß er die Lieferkontingente verliert, wenn er bei der dringlichen Versorgung nach Kriegsende versagt, wenn er also beispielsweise sein Geschäft vollständig zeitweilig schließt. Ein Zeichen dafür, daß sich die Kaufleute dieser Pflicht voll bewußt und bereit sind, sie zu erfüllen, ist die Schnelligkeit, mit der Kriegsgeschädigte Kaufleute sofort versuchen, in improvisierten Verkaufsstellen weiter zu arbeiten.

Verstehbare Alterschränke nur in dringenden Fällen

Da die Herstellung von Alterschränken mit Rollade zusätzliche Arbeitskräfte und Material erfordert, und es bei der augenblicklichen Versorgungslage darauf ankommt, möglichst dieses Material zu sparen, muß nach Ausweitung des Reichswirtschaftsministeriums ein Teil der Alterschränke ohne Rolladen geliefert werden. Der Handel muß die Verbraucher auf die Schwierigkeit der Lieferung verstehbarer Alterschränke hinweisen und sie über die Unmöglichkeit unterrichten, in jedem Fall einen Altersschrank mit Rollade zu liefern. Schon beim Erhalt der Bestellscheine werden die Verbraucher auf den Landeswirtschaftsministern darauf hingewiesen.



Die Miese, zwar nicht wohlgenährt, ist doch kein Kostverächter. Sie will das beste Stück vom Schwein, und packt der Meister Rindfleisch ein, dann heißt's: „Ein schlechter Schlächter!“

wiesen, daß ein Anspruch auf Lieferung von Alterschränken mit Rollade nicht besteht. Es ist vielmehr dem pflichtgemäßen Ermessen des Handels überlassen, nach Maßgabe seines Lagerbestandes und der Dringlichkeit der Bedarfsfälle entweder Alterschränke mit oder ohne Rollade zu liefern. Viele Verbraucher, die noch verstehbare Alterschränke besitzen, haben die Möglichkeit, weniger wichtige Arten in offenen Alterschränken unterzubringen und dafür Gebetmästen usw. in verstehbaren Alterschränken aufzubehalten. Verstehbare Alterschränke sollen den Verbrauchern vorbehalten bleiben, die sie bei sorgfältiger Prüfung der betrieblichen Verhältnisse unbedingt benötigen.

Rottweil. (Tagung des Sängerkreises Rottweil.) Unter dem Vorsitz des neuen Sängerkreisführers, Fabrikant Hans Schuster-Schwemingen, fand eine Arbeitsstagung des Sängerkreises Rottweil statt, bei der besonders die Pflege des einfachen volkstümlichen Chorgesangs und die gegenseitige Unterstützung der kleinen Vereine hervorgehoben wurde. Dabei wurde die Bildung von Kriegschorgemeinschaften warm empfohlen.

Tuttlingen. (In der Donau ertrunken.) Dieser Tage brach auf der Donau in der Nähe des Elektrizitätswerkes der acht Jahre alte Sohn des Gattwirts Storz im Eis ein und ertrank.

Schwab. Hall. (Eberfonderförmig.) Am 11. März 1944 findet in Schwab. Hall eine Sonderförmig und Verkauf von Ebern und Fuchswägen des schwäbisch-hallischen Schweineförmig. In der Veranstaltung werden 101 Eber und 22 tragende Fuchswägen veräußert werden. Es ist daher allen Schweinezüchtern, Gemeindeförmig, Eberhaltern und Fuchswägenbesitzern geboten, zeitig und leistungsförmig Fuchswägen bei dieser Veranstaltung zu erwerben.

Urfrau, Kr. Wangen. (Drei Brüder zusammen 247 Jahre alt.) Das drei Brüder zusammen ein Lebensalter von 247 Jahren aufweisen, dürfte ein seltener Fall sein. Auf dem väterlichen Hof in Gröbenbach konnte dieser Tage Donatus Moser das 82. Lebensjahr vollenden. Sein jüngerer Bruder Gebhard zählt 79 und der ältere Bruder hat sogar das 85. Lebensjahr überschritten.

Aus Baden. (Vom elektrischen Strom getötet.) Der 24-jährige Sohn des Landwirts Simon aus Urbeil wollte einen Defekt an einer elektrischen Lampe im Stall beheben. Dabei kam er, auf dem feuchten Boden des Stalles stehend, mit der Fassung der Leitung in Berührung und wurde durch erfolglosen Kurzschluss auf der Stelle getötet.

Vom Schorndorfer Rathaus

Schorndorf, 26. Febr. Wie aus dem von Bürgermeister Weg erstatteten Verwaltungsbericht zu entnehmen war, konnte der Haushaltsplan für 1943 ausgearbeitet werden. Die Obstanlagen wurden im vergangenen Jahr bestmöglich bewirtschaftet. So wurden im Gewand Alter Baumwäsen als erster Abschnitt 25 Zweifelhäuser an Stelle von abgängigen Obstämmen gepflanzt. In der Alten Steige wurde eine Saureckstrichversuchsanlage im Maßstab von etwa 90 Ar angelegt.

Gefängnis für Jagdvergehen

Ulm, 26. Febr. Der Inhaber der Gemeindejagd in Offingen, Kreis Saulgau, hatte, während er im Kriegsdienst in die Jagd einem Fortwärt a. D. von dort überschreiben lassen. Der Fortwärt lud einen zum Jagen überhaupt nicht berechtigten Mann, dessen Leidenschaft das Jagen war, oft zum Jagen ein und übergab ihm ein Gewehr mit Munition. Der Jagdfreund schoß zwei Hasen und drei Hasen ab. Er benutzte zum Abschuß des Schalenwildes auch noch Schrotpatronen, was verboten ist. Um nicht gefangen zu werden, versteckte er das Gewehr unter Heinen auf freiem Felde, was wiederum verboten und bei den derzeitigen Verhältnissen sehr gefährlich ist. Den Abschluß der Hebe meldeten die beiden vorchriftsmäßig an und verbrauchten das Fleisch für sich. Die Strafammer Ulm verurteilte im Berufungsverfahren den Fortwärt zu 6 Wochen, den Jagdfreund zu 3 Monaten Gefängnis, außerdem jeden noch zu einer Geldstrafe.

Kreis Ravensburg im Obstbau an der Spitze

Ravensburg, 27. Febr. Nach der Tagung der Obstbauern des Kreises Friedrichshafen fand auch im Bereich der Kreisbauernschaft Ravensburg eine große Obstbauerverammlung statt, auf der wiederum die Vertreter der Landesverbände in richtungweisenden Ausführungen vor den zahlreich erschienenen Obstbauern sprachen. Kreisverbandsvorsitzender Kaufmann hob einleitend die große Leistungsfähigkeit des heimischen Obstbaus und damit seine hervorragende Bedeutung im Rahmen der Ernährungssicherung hervor und ermahnte zur Pflichtbewusstheit Durchführung aller Maßnahmen, die zur Erzielung regelmäßiger Ernten erforderlich sind. Dr. Klett vom Pflanzenbauamt Stuttgart erbrachte den Beweis, daß ohne zweifelhafte Schädlingsbekämpfung erhebliche Ernteverluste möglich sind. Kreisobstbauinspektor Bruggler stellte fest, daß trotz der zurückliegenden reichen Ernte die Obstbäume wieder einen bedrückenden Fruchtlosigkeitsanfang aufweisen, aber eine durchgreifende Schädlingsbekämpfung sei unumgänglich notwendig. Die verschiedenen Mittel finden unzulänglich zur Verfügung. Der Vorsitzende des Landesverbandes der Obst- und Gartenbauvereine, Mont, sprach über Organisationsfragen im Obst- und Gemüsebau, wobei er hervorhob, daß, wie bisher, so auch weiterhin das Gebiet Ravensburg das leistungsfähigste im Obstbau sein werde. Den Ausführungen des Geschäftsführers der Obst- und Gemüsebauwirtschaft, Meyer, der über Obsterfassung und Obsternte sowie die Arbeitsleistung der Bezirksabgabestelle Ravensburg im verflochtenen Jahr weitens den größten Ernteanfall in Württemberg zu bewältigen hatte: ihr Umfang belief sich auf rund 8 Millionen RM. Ravenswert war auch das Verhalten der Obsterzeuger des Kreises, die alles überflüssige Obst an die Annahmestellen lieferten. Allen Referaten folgte eine sachliche und anregende Aussprache.

Hilfe für Kaufmann und Kunden

In diesen Geschäften, vor allem der Großstädte, steht man heute oft nicht vor, sondern hinter dem Ladentisch neue Gesichter neben dem Kaufmann, seinen Familienangehörigen oder seinen Mitarbeitern. Es sind meist Frauen, zuweilen auch Jugendliche, die beim Bedienen der Kunden helfen, die mit dem Kuffeln von Waren, mit dem Einräumen von Ware oder mit anderen Dingen beschäftigt sind.

Diese zusätzlichen Hilfskräfte im Laden tragen nicht allein dazu bei, dem Kaufmann die Arbeit zu erleichtern und ihn bei manchen zusätzlichen Aufgaben, die ihm vor allem im Rahmen der Warenbewirtschaftung zugefallen sind, etwas zu entlasten, sondern sie sparen auch dem Verbraucher Zeit. Das geschulte Personal der Geschäfte und der Kaufmann selbst können sich besser der Abwicklung des Verkaufsgeschäftes widmen, manche Handreichung, mancher Weg wird den ohnehin äußerst stark in Anspruch genommenen Verkäuferinnen abgenommen, und schließlich springt auch manche dieser Frauen und Mädchen beim Bedienen der Kundenschaft mit ein, sei es, weil sie in ihrem früheren Berufsleben schon einmal hinter dem Ladentisch gestanden oder aber jetzt sich schnell mit den Dingen vertraut gemacht haben.

In den meisten Fällen handelt es sich bei dieser zusätzlichen Hilfe für Kaufmann und Kunden um Mitarbeiterinnen in dem großen Gemeinschaftswerk, das von der Frauenschaft und dem Deutschen Frauenwerk schon bald nach Kriegsausbruch angezogen wurde und mit der zunehmenden Inanspruchnahme aller Arbeitskräfte und der Einschränkung vieler Berufsangehörigen des Einzelhandels in Nahrungsmittel- und ähnlichen Betrieben eine immer größere Bedeutung erlangt hat.

An dem Beispiel der Reichshauptstadt Berlin, aus der zunächst verschiedene Zahlenangaben über den Einsatz von ehrenamtlichen Helferinnen auch auf diesem Gebiet gemacht wurden, kann man erfahren, um welche beträchtlichen Hilfsleistungen es sich dabei handelt. Nachdem der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, im Jahre 1942 erneut die Frauen von Berlin zur Mitarbeit aufgerufen hatte, meldeten sich zahlreiche Helferinnen, die von der Abteilung Hilfsdienst der NS-Frauenschaft von Groß-Berlin erfasst und eingesetzt wurden. Bei Handel und Handwerk und in den übrigen von der „Nachbarschaftshilfe“ bearbeiteten Einsatzstellen, so auch für die Hilfeleistung bei krankenreichen Familien, bei der Ausbildung an Krankenkassen, in Haushalten Bombengeschädigter, bei Wöchnerinnen und für Hilfsleistungen bei berufstätigen Frauen, wurden im Jahre 1943 Helferinnen in nicht weniger als 277.000 Fällen gestellt. Diese ehrenamtlichen Helferinnen, die als Hausfrauen, Mütter oder Berufstätige jeweils selbst über kein allzu großes Maß an Freizeit verfügen, arbeiteten dabei 46 Millionen Stunden an ihren Einsatzplätzen. Rechnet man diese Zahl nach der normalen Arbeitszeit im Frieden um, so entspricht diese Stundenanzahl der monatlichen Arbeitsleistung von 23.000 vollbeschäftigten Arbeitskräften oder einer Jahresarbeit von etwa 1900 Männern oder Frauen. Man kann sich hieran ein ungefähres Bild davon machen, um welche weitgehende Hilfeleistung es sich handelt. Dabei ist die „Nachbarschaftshilfe“ nur ein ziemlich kleiner Ausschnitt aus der Arbeit, die zusätzlich von Berliner Frauen im vergangenen Jahre im Dienste der Heimatfront geleistet wurde.

In anderen Gebieten des Reiches ist die Hilfe, die dem Kaufmann und seinen Kunden aus berufsfremden Helferinnen gewährt wird, gewiß nicht geringer zu veranschlagen. Vor allen Dingen darf man auch nicht übersehen,

daß sich die zahllosen Fälle, wo Familienangehörige, Bekannte oder Nachbarn helfend im Kontor des Kaufmanns oder hinter dem Ladentisch mit einbringen, sich passiv und rechnerisch überhaupt gar nicht ereignen lassen. Dabei liegt die Annahme nahe, daß diese Hilfeleistungen noch sehr viel ausgedehnter sind, weil schließlich jeder Kaufmann zunächst einmal versucht, sich selber zu helfen und aus seinem eigenen Bekanntenkreis Mitarbeiter heranzuziehen, ohne die für dringendere Fälle so oft benötigte Hilfe der Frauenschaft in Anspruch zu nehmen.

Jeder hilft heute jedem. Dieser Grundsatz gilt auch für das Verhältnis zwischen Kaufmann und Verbraucher. Die weitgehende praktische Mitarbeit ungezahlter Frauen in den Geschäften des Einzelhandels wiegt dabei unendlich schwerer und positiver als diese oder jene kleine Mißbilligkeit. Mit Recht darf man vielmehr feststellen, daß Kunde und Kaufmann — nicht zuletzt durch die Einwirkung mancher bisher Außenstehenden in die Anspannungen des Berufsstandes und die Pflichten des Kaufmannes — sich zusammengearbeitet haben und das Verständnis beider Teile füreinander gewachsen ist. B. S.

Kurze Verbraucherroullé

Bezugsfähigkeitsmaßnahmen. Saatgut. Nach einer Anordnung Nr. 12/44 der Saatgutstelle, die im RMBl. Nr. 10 vom 19. Februar 1944 veröffentlicht ist und mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft tritt, darf anerkanntes Saatgut und zugelassenes Handelssaatgut von Buchweizen, Hirse, Sonnenblumen, Raps, Raps, Mohr, Senf, Speiserbsen, Speiseflehen nur für Saatweck abgegeben oder verwendet werden. Ist die Abgabe oder die Verwendung für Saatweck nicht möglich, ist das Saatgut dem zuständigen Wirtschaftsverband anzubieten und nach dessen bzw. den Vorarbeiten der zuständigen Hauptvereinigung zu verwenden. Der Bezug und die Abgabe des Saatgutes durch den Verbraucher darf nur gegen Vorweisung einer Bezugsberechnung erfolgen, die von dem zuständigen Landesbauernführer für den Bezüher ausgestellt worden ist. In Höhe der bezüglichen Menge ist die Bezugsberechnung zu entwerfen. Die Landesbauernschaften werden ermächtigt, den Bezug und die Abgabe des Saatgutes an Verbraucher von der Vorlage einer Bezugsberechnung abhängig zu machen. Die Bezugsberechnung wird von dem für den Verbraucher zuständigen Ortsbauernführer oder einer anderen von der Landesbauernschaft zu benennenden Stelle ausgestellt. Die Bezugsberechnung hat der Verkäufer einzubehalten und anzubehalten. Die bezügliche oder abgegebene Menge darf den Ausgabebetrag der zu bestellenden Fläche nicht übersteigen. Bezüge gegen diese Anordnung werden mit Ordnungsstrafen bis zu 100.000 RM. im Einzelfall bestraft. Die Anordnung Nr. 62/43 der Saatgutstelle betr. Maßnahmen zur Veranschaulichung des Saatgutes von Speiserbsen vom 6. März 1943 wird aufgehoben.

„Erschütterte“ Oesen. In Häusern, die nur teilweise bombengeschädigt sind, haben häufig durch den Luftdruck (oder Luftstoß) einer in der Nähe niedergegangenen Sprengbombe oder Mine die Mauern und Wände mehr oder weniger schwere Erschütterungsschäden erlitten. In diesen Fällen haben aber auch meist die Oesen und Herde Schäden davongetragen, und es ist nur, daß bei Kacheln sich eine oder mehrere Kacheln gelockert haben, daß der Leim aus den Fugen zwischen den Kacheln herausgedrückt ist oder daß beim eigenen Oesen der alte Oesentopf aus den Fugen herausgedrückt wurde. Es ist daher ratsam, nach solchen Erschütterungen alle Kacheln am Oesen oder Herd zu prüfen, ob sie etwa lose liegen, und alle Fugen nachzugehen. Wenn durch solche Unachtsamkeiten können leicht ständige Kohlenruß in die Wohnung antreiben, und der Oesentopf lockert, weil er insofern „Bellst“ nicht richtig zieht. Der Kohlenverbrauch ist daher unendlich hoch. Aber Kohlenruß soll sich nicht lange über das gesunde „Freien“ freuen. Alle Kacheln werden sorgsam wieder mit Schamottelehm befestigt, nachdem man den alten Lehm vorsichtig entfernt hat. Die offenen Fugen streicht man mit Lehm, bei eisernen Oesen und Herden mit Oesenleim, wieder gut aus. So ist auf einfachste Weise der Erschütterungsschaden wieder behoben und Kohlenruß hat nichts mehr zu laden.

Wir haben uns verlobt

Isudel Günthner

Georg Haer

Oberjettingen Höfen/Enz

1. März 1944

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit und Geschenke sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Ottmar Blum

und Frau Hedwig geb. Metzler.

Wildbad, den 1. März 1944.

Neuenbürg

Hilfsstelle für „Mutter und Kind“

Sprechstunde Freitag den 3. März 1944, nachmittags 3—5 Uhr, Ortsrathauskassa part.

Achtung!

Aus technischen und Heizungsgründen sind wir leider gezwungen, unsere **Vorführung** zugunsten des Roten Kreuzes auf einige **Wochen zu verschieben.**

Näheres wird noch bekanntgegeben.

Oberschule Neuenbürg.

Hilf dem andern

und er hilft auch die...

Verkaute Entbehrliches durch eine Kleinanzeige!

KRIEGSWINTERHILFSWERK

SEID VORBILD IM EINSATZ!

4./5. MÄRZ 1944

DEUTSCHE MALZENA-WERKE

DMW

HAMBURG

HOCHWERTIGES NÄHRMITTEL

PHARM. PRÄPARATE

Während „sie“ im Postdienst hilft.

gehen die Haushaltspflichten weiter. Auch das Waschen gehört dazu. In ihrer Abwesenheit weicht vor dem Waschtisch die Wäsche in Henko. Nach dem Einweichen wird sie gut durchgestampft. Dabei geht ohne Reib- und Bürstearbeit viel mehr Schmutz heraus. Längeres Einweichen mit Henko läßt Arbeit und Waschpulver sparen. Man braucht zugleich weniger Kohle. Alle diese Vorteile hat man durch richtige Ausnutzung von Henko!

Priv.-Handelsschule

MERKUR

Karlsruhe — Kochstr. 1

bei der Kaiserstr. — Tel. 2018

Anmeldungen für die Osterkassen jetzt

Alles-Kitt

Zerbrochenes klebt man sicher mit Alles-Kitt

Blondax-Fabrik

MAINTZ AM REIN

Nachwächter

Wir suchen einen älteren noch rüstigen Mann, der mit unserem früheren Nachwächter zusammen die Nachtwache samt Luftschnur übernimmt.

Pektin-Fabrik

Neuenbürg/Würt.

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef der Transporteinheiten, Berlin NW 40, Rosenstr. 4, Telefon 116581 lacht:

Kraftfahrer, Kraftfahrernlerner, Kiz-Meister u. Handwerker, kim. Personal, Küche, Schuster, Schneider, Stenotypistinnen, Kontoristinnen.

Einsch. weitgehendst nach Wunsch.

Pflichtjahr-Mädchen

in kleineren-Haushalt gesucht.

Angebote unter Nr. 798 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Eine 2-3 Zimmer-Wohnung

möbliert, mit Kochgelegenheit, für sofort im Enztal gesucht.

Angebote unter Nr. 793 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Unterstellraum oder möbl. Zimmer

in Neuenbürg, Nähe Bahn, gesucht

Gerichtsreferendar **Dr. Moritz.**

Angebot an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Gesucht trockener Unterstellraum

für Möbel und Kisten ca. 10—15 qm. Möglichst Bahnstation.

Angebote unter Nr. 797 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Küchenherd

Guterhalter, möglichst weißer mit gutem Backofen zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 800 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Kohle kriegsgerecht verwenden

heißt: Keine Energie verschwendet. Kriegswichtige Arbeitsplätze brauchen gutes Licht. Im Zivilbereich begnügen wir uns deshalb einsichtsvoll mit weniger OSRAM-Lampen.

OSRAM

viel Licht für wenig Strom!

Neuenbürg

Gefrieder grauer

Herrenhandschuh

auf dem Wege zum Krankenhaus verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung im Gasthaus zum „Ochsen“.

Wohnungs-Tausch!

Wiele

3-4 Zimmer-Wohnung mit Bad in Ludwigsburg, Calw, Freudenstadt oder Karlsruhe.

Gute gleichwertige Wohnung in Herrenald ob. Umgebung.

Angebote unter Nr. 799 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Trockener luftiger Raum

in ländlicher Gemeinde mit guter Zufahrtsmöglichkeit sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 801 an die Enztäler-Geschäftsstelle.